

JOSE LUIS UND SILVIA CINALLI

Illustrationen Daniela Toum



Märchen

die keine Märchen sind

Verbessert das Selbstwertgefühl, stärkt den Charakter
und fördert den Familiendialog

Märchen, die keine Märchen sind: Verbessert das Selbstwertgefühl, stärkt den Charakter und fördert den Familiendialog / José Luis Cinalli und Silvia Cinalli.-1. Auflage.-Chaco: der Autor, 2010.

52 S.; 21x20 cm.

ISBN 978-987-05-9474-1

1. Sexualerziehung. I. Cinalli, Silvia von II Titel

CDD 613.907

Autoren

José Luis und Silvia Cinalli

Illustrationen

Daniela Tourn

Gestaltung und Zusammenstellung

Denis López

Korrekturen

Esperanza Robeff de Sabadini

Av. Castelli 314 - Resistencia

C.P. 3500 - Chaco - Argentina

Tel/Fax: 0054 (0362) 443 8000

E-mail: consultas@placeresperfectos.com.ar

Sitio Web: www.placeresperfectos.com.ar

Rechtlich gesichert im Gesicht 11723

Gedruckt in Argentinien

Inhalt

Geschenk Gottes	5
Strand der Krebse.....	13
Eine Liebesgeschichte.....	20
Ich schneide, klebe und erinnere mich!.....	27
Ein besonderer Tag.....	34
Der Vetter Ramon	42



Geschenk Gottes

5



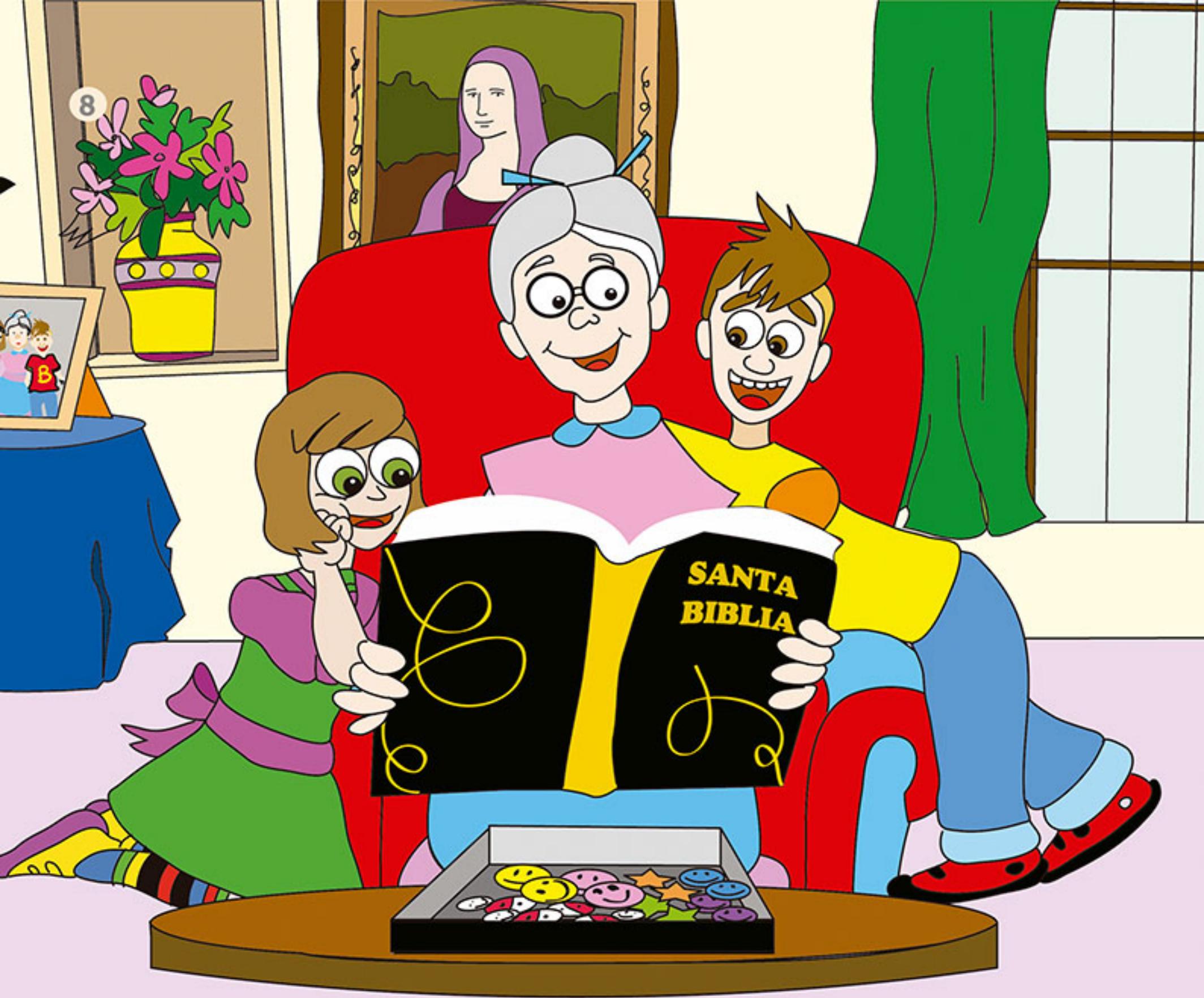
Es war einmal eine liebe Oma, die von jedermann „Omi“ genannt wurde. Sie war sehr, sehr nett und lebte in einem großen, schönen Haus.



Jeden Nachmittag, wenn Ariana und Benjamin aus der Schule kamen, besuchten sie die „Omi“.



Sie genossen es sehr, bei der Omi zu sein! Sie hatte nämlich immer schöne Überraschungen. An diesem Tag hatte sie Kekse gebacken, in Tierformen, Sternen und anderen Mustern und mit Zucker verschiedener Farben und geschmolzener Schokolade verziert. Mmmmm...! Wie lecker!



Jeden Nachmittag erzählte die Omi ihnen eine Geschichte. Dieses Mal suchte sie das große Buch, die Bibel, um über etwas sehr, sehr Wichtiges zu sprechen.



„Wusstet ihr, dass Gott uns ein ganz spezielles Geschenk gegeben hat? Als Gott uns im Bauch unserer Mutter formte, machte er uns schon ein Geschenk: Er formte uns als Mann oder Frau. Ein Mädchen oder ein Junge zu sein ist eines der vielen Geschenke, die uns unser Gott gegeben hat“, sagte die Omi.



„Und warum hat er uns als Mädchen und Junge gemacht?“ - fragte Benny.
„Weil Gott dachte, dass ihr so glücklich sein würdet, wie ihr seid“, antwortete die Omi. „Ich bin so glücklich, wie ich bin“, sagte Ariana. „Gefällt euch dieses Geschenk? Was denkt ihr, wollen wir Gott dafür danken?“, fragte die Omi. „Gerne!“, antworteten die Kinder.



Zu Hause, während sie spielten, sagte Ariana:

„Benny, mir gefällt das Geschenk von Gott sehr. Weil ich ein Mädchen bin, werde ich mich schminken können, Röckchen mit Spitzen tragen und eines Tages Mutter sein.“

„Mir gefällt Gottes Geschenk auch! Weil ich ein Junge bin, gewinne ich gegen dich im Wettlauf“, sagte Benny, um sie zu trotzen.



Deshalb beteten die Kinder so: „Lieber Gott, danke für all die Geschenke, die du uns gegeben hast. Danke, dass du uns geschaffen hast. Danke, dass du an uns gedacht hast, schon seit wir im Bauch unserer Mama waren. Amen.“ Und so geht dieses Märchen, das kein Märchen ist, zu Ende.



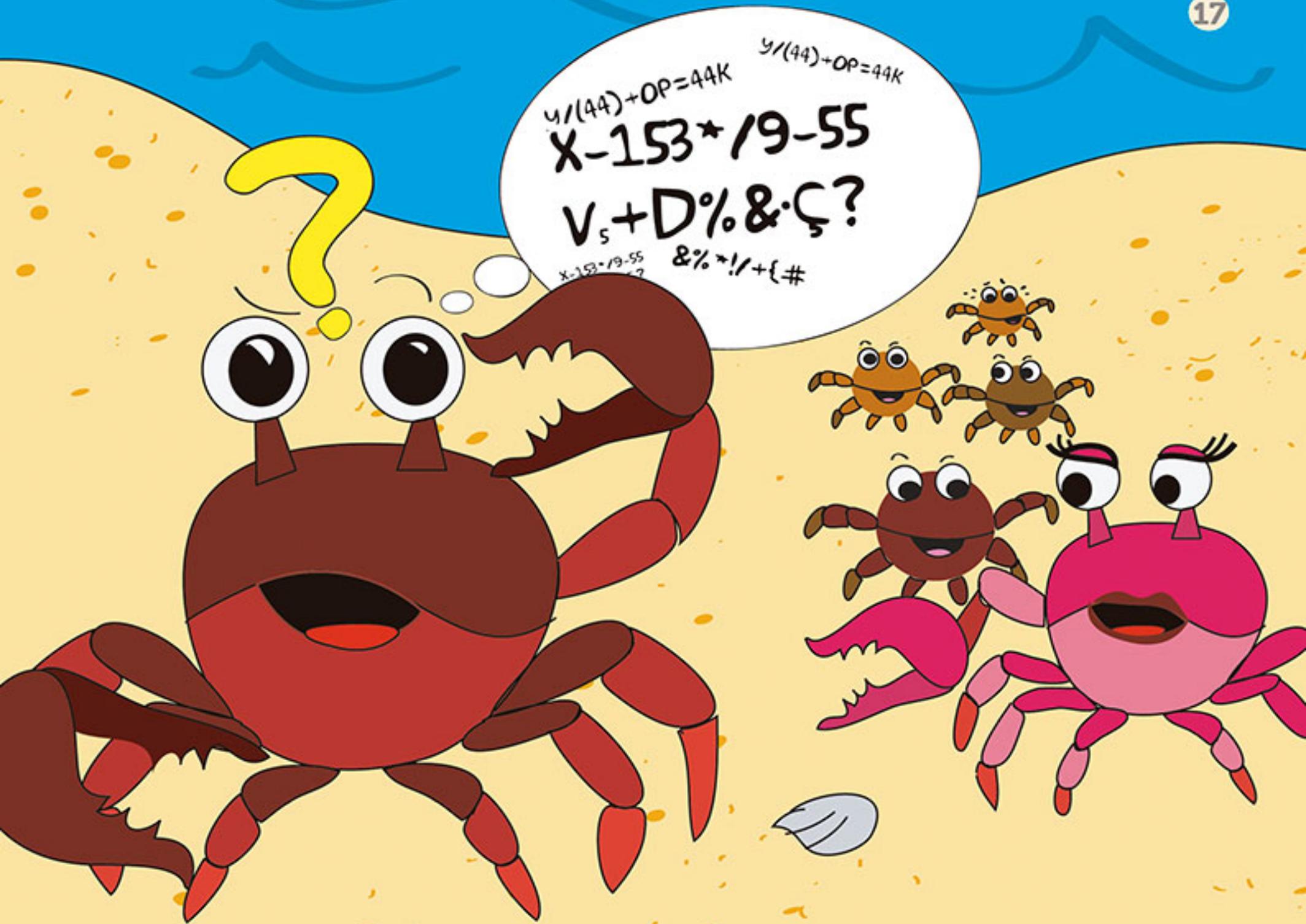
Omi fing an: „Es war einmal ein sehr, sehr alter Krebs, fast so wie ich. Dieser Krebs rief eines Tages alle anderen Krebse zusammen und sagte:



„Die ganze Welt lacht über uns, weil wir rückwärtsgehen und stellt uns als ein schlechtes Vorbild hin. Was haltet ihr davon, wenn die Mütter ihren Kindern beibringen, vorwärts zu gehen?“, sagte der alte Krebs. Alle waren damit einverstanden, und seit dem Tag...



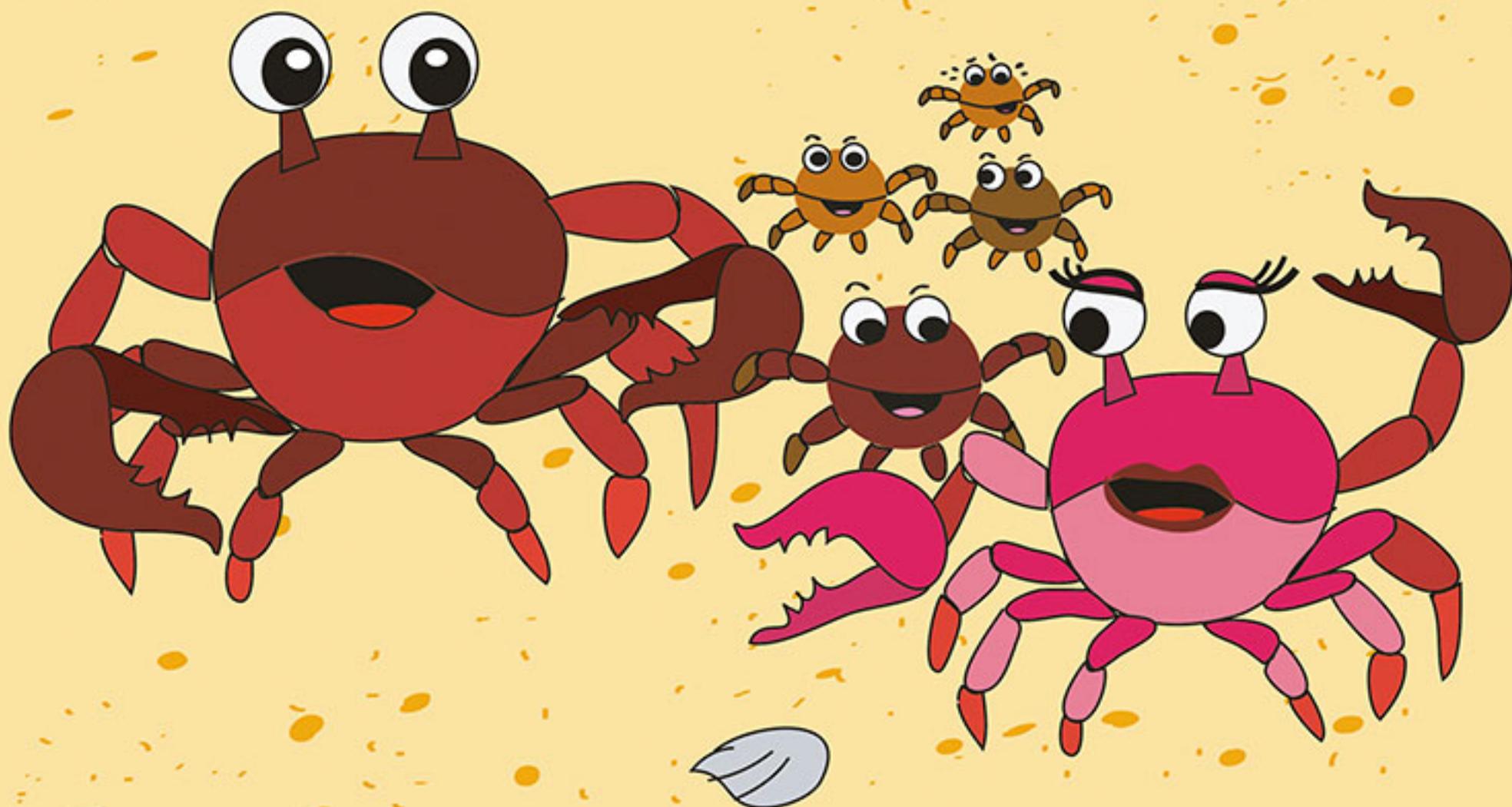
... leiteten die Mütter mit viel Liebe die Füßchen der kleinen Krebse, zuerst eines vorwärts, dann das andere. Die Kleinen versuchten das Gelernte nachzumachen, aber es war ihnen sehr, sehr schwer.



Eines Tages fragte sich ein sehr intelligentes Krebslein: „ Warum lehrt man uns, vorwärts zu gehen, wenn alle Krebse rückwärtsgehen?“



Weil die Krebslein nicht rückwärtsgehen wollten, versammelten sich alle Krebse noch einmal. „Die Idee vom Vorwärtsgehen funktioniert nicht“, sagte der alte Krebs und fügte noch hinzu, „es funktioniert nicht, weil wir von andern nicht erwarten können, dass sie etwas tun, das wir nicht selber tun.“



Das Märchen erzählt, dass dieses der Grund ist, warum die Krebse auch weiterhin immer rückwärtsgehen. Aus diesem interessanten Märchen können wir lernen, dass die anderen mehr auf das achten, was wir tun, als auf das, was wir sagen. Und so geht dieses Märchen, das kein Märchen ist, zu Ende“.

Eine Liebesgeschichte



- Am bevorstehenden Dienstag ist Mamas Geburtstag. Was kann ich ihr schenken? Was kann ich tun, wenn ich nicht Geld habe?, überlegte Ariana. Dann kam ihr die Idee, die Omi zu fragen.



„Omi, ich möchte meiner Mama ein Geschenk zum Geburtstag machen, aber ich habe kein Geld, um ihr etwas zu kaufen“, sagte Ariana. Während die Omi darüber nachdachte, wie sie helfen könnte, fing Ariana an zu weinen. Sie war sehr traurig.



Da sagte die Omi: „ Sei nicht traurig, Ariana, du brauchst nicht zu weinen. Lass mich dir eine schöne Liebesgeschichte erzählen. Vielleicht hilft sie uns, eine Lösung zu finden. Vor vielen Jahren...



...machte ein kleines Mädchen ihrem Papa ein Geschenk. Es war eine große und schön geschmückte Dose. Ihr Vater freute sich sehr darüber.



Aber, als er die Dose öffnete, merkte er, dass sie leer war. Er war verärgert und schrie: „Weißt du nicht, dass in einem Geschenk immer etwas drin sein muss?“



„Oh, Papa! Die Dose ist nicht leer, sie ist nicht leer! Ich habe viele, viele Küsschen hineingeblasen. Und alle für dich, Papa!“, sagte die Kleine weinend.



Der Vater, der seinen schlimmen Fehler erkannte, bat sie um Vergebung, umarmte sie fest und dankte ihr für all die Küsse, die sie ihm gegeben hatte.



Dieser Mann hatte die Dose für den Rest seines Lebens neben seinem Bett stehen und immer wenn er traurig war, öffnete er die Dose und nahm ein Küsschen von seiner Kleinen heraus. Das machte ihn glücklich.



„Was für ein schönes Märchen, Omi!“, sagte Ariana mit einem breiten Lächeln. „Wenn dir die Idee gefällt“, erwiderte die Omi, „werde ich ein Täschchen aus Gold gefärbtem Band nähen, und du füllst sie mit vielen, vielen Küsschen und Rosenblütenblättern, die wir gemeinsam im Garten einsammeln werden. Ganz sicher wird es deiner Mama gefallen!“ Und so geht dieses Märchen, das kein Märchen ist, zu Ende

Ich schneide, klebe
und erinnere mich!

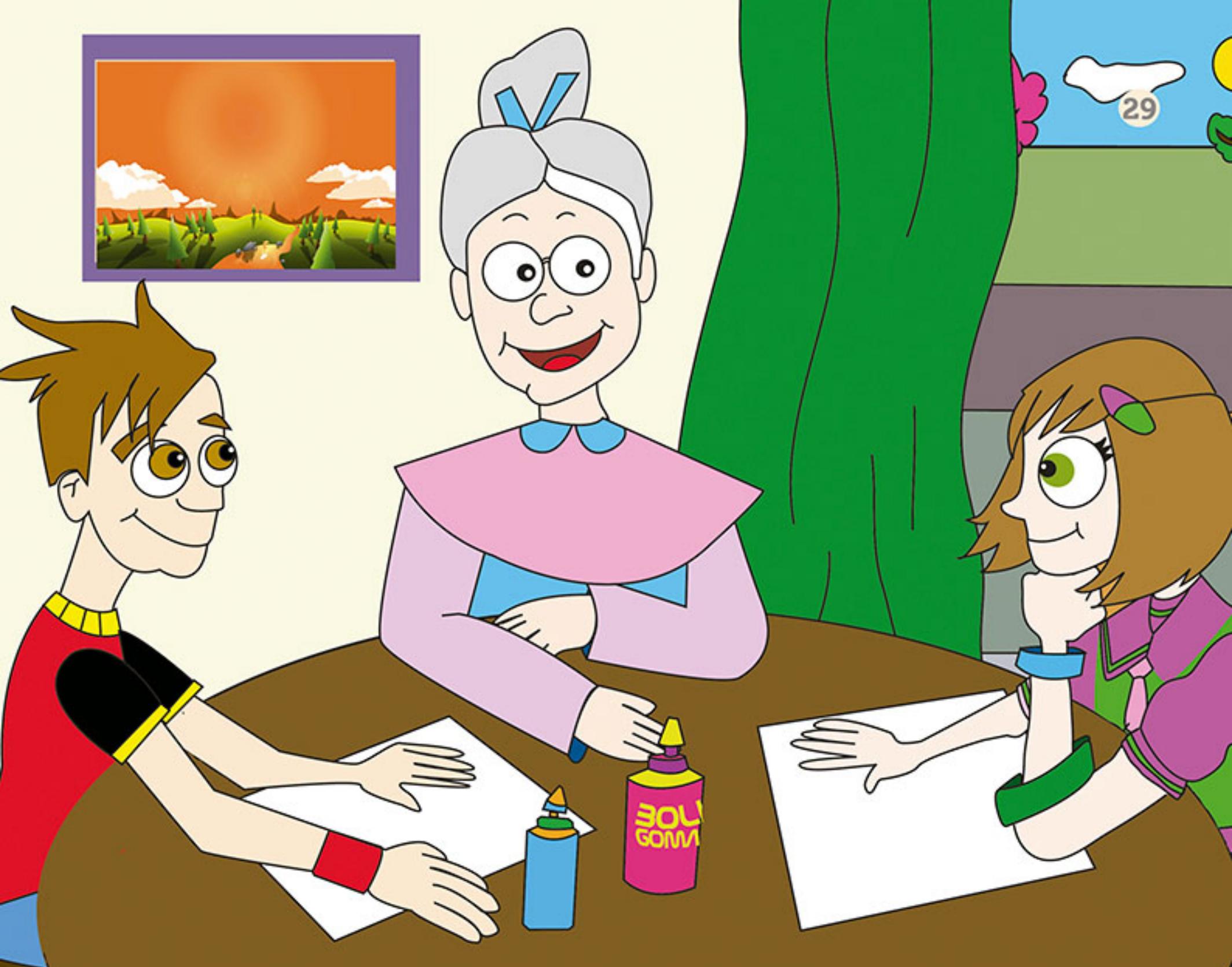
27



Jeden Freitagnachmittag besuchten Ari und Benny die Omi. Dieses Mal erwartete die Omi sie mit etwas Neuem. Der Tisch war voller Zeitschriften und die Omi schnitt kleine Figuren aus.



Omi lud sie ein, die kleinen Figuren auf sanftes Papier zu kleben. Ari und Benny wussten nicht, warum die Omi sie bat, dieses zu tun, aber es machte Spaß. Und hinzu kam noch, dass sie ein leckeres Eis bekamen, wenn sie es schnell machten! Das hatte ihnen die Omi versprochen.



„Heute, meine Lieben, werde ich euch etwas lehren, dass euch sehr hilfreich sein wird. Ihr müsst jedoch gut zuhören“, erklärte die Omi mit einer sanften Stimme. Dann fügte sie hinzu:



„Als erstes werden wir an jeder Figur die Unterwäsche vom Mädchen und vom Jungen anmalen. Traut ihr euch, das zu tun?“, fragte die Omi und jedes Kind nahm sich einen Buntstift und fing zu malen an.



„Denkt daran, dass das, was wir anmalen, private Teile unseres Körpers sind. Sogar wenn wir baden gehen, bedecken wir sie! Niemand darf unsere privaten Körperteile beschauen oder anfassen. Niemand darf uns da kitzeln. Und weil sie so wichtig sind, passen wir auf sie ganz besonders auf“, sagte die Omi und hob ihren Finger dabei.



Ariana und Benjamin dachten an den Strand und daran, dass alle ihre privaten Körperteile schützen. „Wooooow... das ist schön, was uns die Omi gelehrt hat!“, sagten sie sich, „ wir sollten unsere privaten Körperteile auch schützen.“



Während sie noch nachdachten, rief die Omi sie, um ihnen ein leckeres Eis zu geben. „Die Omi ist soo gut, dass sie uns so viel lehrt und uns so gern hat!“, sagten die Kinder. Und so geht dieses Märchen, das kein Märchen ist, zu Ende.

Ein ganz besonderer Tag



Eines Morgens wachten Benjamin und Ariana im Haus der Omi auf. „Heute ist ein Tag zum Feiern!“, sagte Benny, weil es immer schön war, bei der Omi zu bleiben. „Ja“, antwortete die Omi, „nach dem Frühstück erzähle ich euch etwas sehr Schönes!“



Während die Omi-Pfannkuchen machte, tranken Benny und Ari eine Schokoladenmilch. Sie durften durch ein Röhrchen verschiedener Farben trinken. Es schmeckte so gut, dass sie dabei ganz vergaßen, dass die Omi ihnen etwas sehr Schönes erzählen wollte.



Als sie fertig gefrühstückt hatten, berichtete die Omi ihnen etwas Wunderschönes. „Erinnert ihr euch daran, dass eure Mutter einen großen Bauch hatte? Heute wird euer Brüderchen geboren werden!“, sagte ihnen die Omi. „Juhuuu! Wir werden zwei Jungs sein!“, sagte Benny, während er mit Omis Knöpfen spielte.



„Wir werden zwei Jungs sein und wir werden gewinnen, hahaha!“, sagte Benny.

„Uff, Omi, ich möchte ein Mädchen“, sagte Ariana. Dann fragte sie: „Müssen sie Mama den Bauch einschneiden, damit das Baby rauskommt?“



„Hmm... das wissen wir nicht, das macht man nur manchmal“, antwortete die Omi. „Wie wird es dann geboren?“, fragte Ariana weiter. Die Omi zeigte ihnen ein Buch und erklärte ihnen, wie ein Baby geboren wird.



„Die meisten Babys werden auf die natürliche Art geboren. Dann kommt das Baby durch die Vagina der Mutter“, erklärte die Omi. „Ist das so wie „Kaka machen“?, fragte Benny. „Nein, Benny, es ist anders. Nur Frauen haben eine Vagina, und durch sie wird das Baby geboren“, antwortete die Omi.



„Tut das sehr wêh?“, fragte Ariana. Die Omi nahm ein Gummiband und sagte: „Kinder, seht ihr, wie sich dieses Band ausdehnt? Gut, und so ist die Vagina, sie dehnt sich aus, damit das Baby raus kann. Es tut ein Weilchen weh, aber wenn die Mutter das Baby sieht, wird sie so glücklich, dass ihr die Schmerzen vergehen!“



Genau in diesem Moment kommen die Eltern mit dem Baby. Ariana lief ihnen schnell entgegen und sagte zu ihrer Mutter: „Ich weiß schon, wie Babys geboren werden, und ich möchte, dass das nächste ein Mädchen ist.“ Alle lachten. Sie waren glücklich, dass ein kleines Kind geboren war. Und so geht dieses Märchen, das kein Märchen ist, zu Ende.

TE QUEREMOS MUCHO
ABU!

Der vetter Ramon

Der große Tag war gekommen! Alle hatten sich versammelt, um Omis achtzigsten Geburtstag zu feiern. Viele Leute waren gekommen, weil alle die Omi gern hatten.



Es war eine große Feier, mit leckerem Essen und vielen Geschenken.
Auch viele Kinder zum Spielen waren da . Es war einfach prima!!!





Die Kinder liefen im ganzen Haus umher und spielten Verstecken. Es ging sehr gut, weil es viele Plätze gab, wo man sich gut verstecken konnte.



Ein großer Vetter, der Ramon hieß, versteckte sich im Schlafzimmer der Omi und lud Benjamin und Ariana ein, sich mit ihm dort zu verstecken. Die Idee gefiel ihnen.



Als sie mit dem Vetter Ramon alleine im Zimmer waren, sagte er ihnen, dass sie etwas spielen würden, von dem sie niemandem etwas sagen dürften. Es sollte ein Geheimnis sein.



Und dann zog Ramon seine Hosen runter und zeigte ihnen seine privaten Körperteile! Benny gefiel es gar nicht, was Ramon da tat und verzog sein Gesicht. Ariana erschrak und lief hinaus, um es der Omi zu erzählen.



Während Ariana lief, erinnerte sie sich an den Rat der Omi: „Geheimnisse gelten NICHT... und schützt eure privaten Körperteile“.



Als die Omi zum Schlafzimmer kam, sah sie den Vetter Ramon, aber sie kannte ihn nicht. Er war nicht von der Familie. Er sagte, dass er nichts getan hatte und dass die Kinder sie anlogen. Aber die Kinder sagten die Wahrheit und Omi glaubte ihnen.



Dann rief Omi die Polizei, damit Ramon die Kinder nicht mehr erschrecken und nicht mehr so etwas tun konnte.



Als die Eltern von Ariana und Benjamin ins Schlafzimmer kamen, gaben sie der Omi das Baby und umarmten die Kinder ganz fest. „Ich gratuliere euch beiden, dass ihr die Omi gerufen habt“, sagte die Mama ganz gerührt, „das habt ihr gut gemacht.“



Und bevor sie die Geburtstagskerzen der Omi auspusten, umarmen Benjamin und Ariana sie fest und bedanken sich bei ihr, weil das, was sie ihnen gelehrt hatte, ihnen geholfen hatte, sich gegen diesen bösen Mann zu wehren. An diesem Tag, an dem alle glücklich waren, feierten sie zusammen den Geburtstag der Omi... Und so geht dieses Märchen, das kein Märchen ist, zu Ende.

Cuentos *que no son cuentos*

Este libro tiene como objetivo ayudar a padres en la formación del carácter y en la prevención de abuso sexual infantil de sus hijos. Investigaciones serias dicen que una adecuada educación sexual a temprana edad y una buena comunicación entre los padres y sus hijos, disminuye en un 80% la probabilidad de un abuso sexual. Por ello, ponemos a sus disposición este material. Esperamos que sea de su agrado y el de sus pequeños. Para más ayuda, consúltenos a www.placeresperfectos.com.ar



Silvia López Cinalli. Médica Sexóloga. Master en estudios teológicos interdisciplinarios. Postgrados de Sexología Clínica, Orientadora en Sexualidad Humana y especialista en Sexualidad y Discapacidad con aprobación del Centro de Estudios, Terapia e Investigación en Sexualidad y auspicio de la Federación Latinoamericana de Sociedades de Sexología y Educación Sexual (FLASSES) y la WAS (Word Association of Sexology). Directora del Curso Intensivo de Educación Sexual con la aprobación del Ministerio de Educación. Escritora, terapeuta y consejera matrimonial.

José Luis Cinalli. Pastor de la "Iglesia de la Ciudad" de Resistencia. Abogado. Master en estudios teológicos interdisciplinarios. Fundador del Centro de Formación Misionero y Ministerial Argentino. Decano del IBIA (Instituto Bíblico Interdenominacional Argentino), avalado por la ASIT. Presidente de la "Fundación de la Ciudad". Profesor y escritor.

Ambos son oradores y conferencistas reconocidos internacionalmente. Entrenan a miles de personas cada año en diferentes países. Matrimonios, jóvenes, líderes y pastores han sido edificados, sanados y restaurados a través de sus vidas. Están abocados a la educación sexual y son directores del ministerio "Restauración Sexual". Han escrito numerosos libros relacionados con la temática de la sexualidad.



www.placeresperfectos.com.ar

